



# Studienseminar Koblenz

Berufspraktisches Seminar  
Pflichtmodul 14 / 975

05.12.2016

## Aufgabenstellungen III: Aufgaben zum Lernen einsetzen und beurteilen

### Beispiel aus dem Fach Erdkunde:

#### „Entwicklung einer mitteleuropäischen Stadt“ am Beispiel von Koblenz

1. Erarbeiten Sie anhand der Ihnen bekannten Grundrisskizzen und dem beigefügten Text Merkmale, welche die Stadt in der jeweiligen Epoche charakterisieren.
2. Markieren Sie den entsprechenden Bereich im Kartenausschnitt von Koblenz (Topographische Karte 1: 25 000).  
Nutzen Sie hierfür die unter 1. erarbeiteten Charakteristika.
3. Erläutern Sie die Baumerkmale, welche auf die Funktion der Stadt in dieser Epoche verweisen.

Bei Zeitüberschuss bearbeiten Sie diese Aufgaben für eine weitere Epoche.

#### Gruppe 1: Mittelalterliche Stadt

#### Gruppe 2: Absolutismus

#### Gruppe 3: Phase der Industrialisierung

#### Gruppe 4: Gegenwart

### Mittelalterliche Bürgerstädte

Mit dem Zerfall des Römischen Reiches begann die Entwicklung des mitteleuropäischen Städtesystems ab 900 bis ungefähr 1100 n. Chr. Durch einen allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung und einer beträchtlichen Zunahme der Bevölkerung entstanden vornehmlich um Burgen, kaiserliche Pfalzen und Klöster neue Siedlungen. Diese Neugründungen und das Wachstum von Städten sowie die überregionalen Handelsbeziehungen waren Ausdruck einer verstärkten Arbeitsteilung der damaligen Bevölkerung.

Charakteristisch für mittelalterliche Städte sind der unregelmäßige Straßenverlauf, mehrstöckige Häuser und eine extrem dichte Bebauung. Diese ausgeprägte Enge von Wohn- und Wirtschaftsverhältnissen entstand durch die Befestigung der Städte mittels Stadtmauern und Wehranlagen. Der Bau solcher Befestigungsanlagen war teuer und Erweiterungen dementsprechend auch. Um die Kosten gering zu halten, war das Wachstum weitgehend auf den Bereich innerhalb des Stadtmauerrings beschränkt. Am zentral gelegenen Marktplatz

standen die Kirche, das Rathaus und die wenigen Steinhäuser der wohlhabenden Familien. Für mittelalterliche Städte war besonders die Stadtrechtsverleihung von Bedeutung.

*Text verändert nach: Geographie Infothek – Klett.de*

## **Residenzstädte**

Im 14. und 15. Jahrhundert verloren die mittelalterlichen Städte an Bedeutung. Die Ursachen dafür waren vielfältig. Vornehmlich Brände, (Pest-)Epidemien und Kriege, wie beispielsweise der Dreißigjährige Krieg, dezimierten die Bevölkerung und verursachten Zerstörungen der Städte. Die große Zeit der Neugründung von Städten war damit vorüber. Die weitgehend unumschränkte Herrschaft des barocken Adels prägte nun stattdessen die Entwicklung des Grund- und Aufrisses der Städte. Das mittelalterliche Bürgertum in den Städten wurde geschwächt und die fürstlichen Höfe bestimmten fortan mit ihren Residenzen die Stadtentwicklung. Die neuen prunkhaften Residenzen wurden oft außerhalb bereits bestehender Städte errichtet. Kam es in der Nähe solcher fürstlichen Residenzen zu Stadtneugründungen, wurde die gesamte Stadtanlage mit ihrem schachbrettartigen Grundriss auf das fürstliche Schloss ausgerichtet.

*Text verändert nach: Geographie Infothek – Klett.de*

## **Industriestädte**

Ab dem 18. Jahrhundert begann ein sozialer, geistiger und wirtschaftlicher Wandel, der die uralten Traditionen mittelalterlicher und absolutistischer Städte umfassenden Veränderungen unterwarf. Technologischer Fortschritt löste eine Steigerung der Industrieproduktion aus und die verbesserten Hygienebedingungen hatten ein bis dato unbekanntes Bevölkerungs- und Städtewachstum zur Folge. Die Bauernbefreiung und bessere Verdienstmöglichkeiten verursachten eine hohe Migration der ländlichen Bevölkerung in die Städte. Dadurch kam es zu einem enormen Bevölkerungsdruck in den städtischen Agglomerationen. Neue Produktionsstätten der Industrie entstanden in den damaligen Außenbereichen der Städte und häufig wurden in der unmittelbaren Nähe auch die Siedlungen der Arbeiter errichtet. Dennoch kam es zu einer fortschreitenden funktionalen Trennung von Wohnen und Arbeiten, eine bis heute ungebrochene Entwicklung. Die wohlhabenden Schichten wohnten häufig im westlichen Gebiet der Stadt, durch die vorherrschenden Westwinde weitgehend geschützt vor den Emissionen der Industriestandorte. Im ausgehenden 19. Jahrhundert wurde mit dem umfassenden Bau des öffentlichen Nahverkehrs begonnen. Dörfer wurden zu Städten und Städte verschmolzen zu Ballungsräumen.

*Text verändert nach: Geographie Infothek – Klett.de*

## **Die Neuen Städte**

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts entstehen die sogenannten Neuen Städte. Ihre Bezeichnung geht auf die im Umkreis von London seit 1944 geplanten „New Towns“ zurück. Wichtigste Zielsetzung dieser Neugründungen sind die Entlastung von Verdichtungsräumen sowie die Entwicklungsförderung strukturschwacher Regionen.

Darüber hinaus sind im Umkreis fast aller Großstädte Großwohnsiedlungen entstanden. Massenbauweise, Uniformität, Monofunktionalität („Schlafsiedlungen“) sowie hohe Bevölkerungsdichte bei Mangel an städtischer Wohnqualität sind deren gemeinsame Merkmale.

*Text verändert nach: Brameier u.a. (1999). Terra Erdkunde SII. S. 387.  
aus: Claaßen (2008). Die Stadt. S. 11.*



